

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75 (1957)
Heft: 2

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ERNST ETTER

Dipl. Bau-Ing.

1903

1956

sehen wir ihn 1930 bis 1931 im Studienbüro für die Erweiterung der Wasserversorgung Wettingen. Mit Genugtuung hat er später oft von diesen seinen ersten Arbeiten als angehender Ingenieur erzählt. Im Herbst 1931 erwarb er sich das Diplom als Bauingenieur.

Bald fand er eine Stelle bei der Firma Rothpletz & Lienhard, wo ihm in den Jahren 1932 bis 1933 die Bauführung über die Konsolidierungs- und Abdichtungsarbeiten in den Eisenbahntunneln der Strecken Solothurn-Münster, Burgdorf-Thun und Biel-La Chaux-de-Fonds übertragen wurde. Dann packte ihn das Verlangen, fremde Länder und Völker kennenzulernen und wohl auch

der Enge der krisenbedrohten Heimat zu entinnen. Volle vier Jahre, bis 1937, sehen wir Ernst Etter in Iran beim Bau der transiranischen Eisenbahn, wo ihm zuerst Tracée-Studien, Triangulation und Festlegung der wichtigsten Tunnel der Südstrecke oblagen. Als Chefingenieur der Unternehmung «Etca-Rahan S. A.» war es ihm anschliessend vergönnt, die auf Grund von theoretischen und technischen Ueberlegungen gefassten Entschlüsse in die Tat umzusetzen. Zeitweise standen ihm 2500 bis 4000 Mann zur Verfügung; die wichtigsten Objekte waren drei grosse Eisenbahnbrücken und sechs Tunnel bis 2,8 km Länge. Anschliessend wirkte er als beratender Ingenieur in einer Völkerbundskommission in China mit, von wo er nach fruchtbarer zweijähriger Tätigkeit, reich an Erfahrung und Wissen um die Sorgen anderer Länder und Völker, 1939 in die Schweiz zurückkehrte.

In den Jahren 1940 bis 1941 sehen wir Ernst Etter als Sektionsingenieur der Bauleitung der Kraftwerke Oberhasli beim Abschnitt Druckstollen Handegg-Innertkirchen. Als Oberingenieur der Ingenieurgemeinschaft Kälin & Nater wirkte er anschliessend volle zwei Jahre für den Bau des Grosskraftwerkes Sundalsora in Norwegen. Obering. E. Stambach der Motor-Columbus AG. hat anlässlich seiner Abdankungsrede vom 26. September 1956 im Krematorium Bern die Zusammenarbeit mit dem Verstorbenen auf dieser fernen Baustelle und während den unruhigen Kriegsjahren lobend erwähnt. Er war dort inmitten einer aus verschiedenen Nationen zusammengewürfelten Arbeitsgemeinschaft der ruhende Pol, seine reiche Lebens- und Berufserfahrung erlaubte ihm, auch die schwierigsten Situationen überlegen zu meistern. Manchem angesichts der Schwierigkeiten verzagten jüngeren Kollegen konnte er nicht zuletzt auch dank seiner ausgesprochenen Erzählergabe Hilfe in Not sein, wobei ihm auch sein eher trockener Humor zustatten kam.

Wieder in die Schweiz zurückgekehrt, war Etter im Auftrag der Patvag AG., Zürich, als bauleitender Ingenieur beim Kraftwerk Trins und anschliessend 1944 bis 1946 im Auftrag des «Consorzio Ticinese» beim Bau des Druckstollens, des Wasserschlosses, der Apparatekammer und des oberen Teiles der Druckleitung des Kraftwerkes Lucendro tätig. Darauf folgte eine leitende Tätigkeit in der Gemeinschaftsunternehmung Brun (Luzern) und Emil Baumann (Altdorf) für die Erstellung der Staumauer Göschenenreuss, Wasserfassung Gotthardreuss, Entsanderanlage und oberer Teil des Druckstollens des Kraftwerks Wassen. In die Jahre 1949 bis 1951 fällt die verantwortliche leitende Tätigkeit beim Umbau des Kraftwerkes Morobbia und beim Bau von unterirdischen Tankanlagen in Bodio. Anschliessend betätigte sich Ernst Etter als Oberingenieur der Hydraulik AG., Zürich, beim Bau des Kraftwerkes Ernen, das für die Aluminum-Industrie-AG. erstellt wurde. Diese Gesellschaft betraute ihn zeitweise mit Spezialaufträgen, wovon einer im Frühling 1956 nach Guinea und dem Kongo führte. 1954 trat unser Freund in den Dienst der Motor-Columbus AG. Auf Grund seiner beruflichen Fähigkeiten wurde ihm die örtliche Bauleitung der umfangreichen Bauaufgaben im Val d'Anniviers und im Turtmantal übertragen. Auch hier setzte er sich voll und ganz ein, und es ist

wohl seiner konzilianten Art und seiner Arbeitsfreudigkeit, seiner grossen Bauerfahrung und angeborenen Ruhe zu verdanken, dass in zähem Ringen zuletzt alle Schwierigkeiten überwunden werden konnten, die sich im Leben des Ingenieurs auf solchen Baustellen ergeben, sei es mit den Vorgesetzten und Untergebenen, den örtlichen Behörden, der Talbevölkerung, den Unternehmern oder den Elementen der Natur. Aber einmal war es auch für unseren Freund zuviel: während einer Stollenbesichtigung wurde er von einer Herzkrise betroffen, der er am 23. September im Spital zu Siders erlag.

Ein reiches Ingenieurleben fand damit seinen Abschluss, ein lieber Freund ist für immer dahingegangen. Er hinterlässt eine treubesorgte Gattin, die stets volles Verständnis aufbrachte für die mühevolle und oft gefährliche Arbeit ihres Mannes. Ueberallhin ist sie ihm gefolgt, von Baustelle zu Baustelle begleitete sie ihn, hat ihm mit ihrer treuen Fürsorge und Anteilnahme seine Berufsarbeit erleichtert und ist stets zu ihm gestanden. Ingenieur Ernst Etter-Morf hinterlässt aber auch einen alternden, schwergeprüften Vater, der mit ihm innert wenigen Jahren drei seiner Söhne auf tragische Weise verloren hat. Auch ihm gilt unsere Teilnahme.

E. Müller-Roost

† **Diethelm Meyer**, Dipl. Arch. S. I. A., von Zürich, wurde am 15. Oktober 1891 in Dinhard geboren, wo sein Vater als Pfarrer amtierte. Er durchlief die Primarschule in Dinhard und Weinfelden und besuchte anschliessend die Mittelschule in Frauenfeld. Nach bestandener Matur immatrikulierte er sich 1910 an der ETH, wo er seine Studien im Jahr 1916 mit dem Diplom eines Architekten abschloss. Anschliessend war er während zwei Jahren in der Firma Henauer & Witschi in Zürich und im Jahr 1919 im Baubüro Bally in Schönenwerd tätig. Im Jahr 1920 übersiedelte er nach St-Quentin, wo er zuerst das Amt eines Bureauchefs des Departementsarchitekten bekleidete und sich alsdann 1923 selbständig machte. Im Jahr 1937 kehrte Diethelm Meyer nach Zürich zurück und eröffnete hier ein eigenes Architekturbüro, welches er bis zu seinem Ableben am 20. Dez. 1956 führte.

† **Fritz Bolliger**, Dipl. Bau-Ing. S. I. A., G. E. P., von Holziken, geb. am 21. August 1896, ETH 1915 bis 1921, 1924 bis 1941 im Bureau Dr. H. E. Gruner in Basel und seither bei der Motor-Columbus AG. in Baden, ist am 29. Dezember 1956 nach kurzer Krankheit verschieden.

† **Gustav von Tobel**, Dipl. Arch. S. I. A., geb. am 12. Juli 1880, Inhaber eines Architekturbüro in Zürich, ist am 30. Dez. 1956 entschlafen.

BUCHBESPRECHUNGEN

The Architecture of Sir Christopher Wren. Von *Viktor Fürst*. 179 S. Mit Abb. London 1956, Percy Lund, Humphries & Co. Ltd. Preis 3 £ 3 s.

Unsere sprachliche Verbundenheit mit Deutschland und die Blüte der deutschen Kunstwissenschaft in den letzten hundert Jahren haben die Folge gehabt, dass wir die ganze europäische Kunstgeschichte aus der deutschen Perspektive betrachten, und aus dieser erscheint der süddeutsche Barock als der glanzvolle Ausklang der von der italienischen Renaissance ausgehenden Epoche. Frankreich und England erscheinen daneben als Randgebiete minderer Bedeutung und Begabung, denn hier ist man dem Barock mit Reserve gegenübergestanden, man hat an einer Abart des klassischen Stils eines Serlio und Palladio festgehalten — nicht ohne barocke Einschläge und Seitensprünge —, bis die Zeit des Klassizismus überall wieder auf die klassischen Formen zurückgriff.

Es fällt den Kontinentalen überhaupt schwer, dem englischen 17. Jahrhundert gerecht zu werden. Fortwirkende Gotik, Italienisches und französisch Klassisches geht oft auf eine verwirrende Weise durcheinander, ohne dass es zu einer so souveränen Synthese käme wie in Frankreich; oft bleibt das Klassische naiv-baukastenmässig und in den Proportionen missverstanden, aber dann schlägt das bloss Kuriose, Englisch-Spleenige plötzlich um in unbedingte Grossartigkeit, die nicht nur an den riesigen Dimensionen haftet — etwa beim Greenwich-Hospital oder der St. Pauls-Kathedrale, die ganz bewusst mit St. Peter in Rom rivalisiert.

Schon vor dem grossen Brand von London 1666 bestand die Absicht, die gotische St. Pauls-Kathedrale auf Renaissance umzubauen, es gibt Projekte dafür von Inigo Jones und von Wren (1632—1723). Dieser, ursprünglich Mathematiker, wird nach dem Brand der Mann des Schicksals, dem der Wiederaufbau zufällt; 1668 wird er königlicher Generalarchitekt für ganz England. Sein Gesamtplan von London wird zwar nur zum geringsten Teil ausgeführt, aber er baut viele Kirchen, das neue St. Pauls, gebaut 1673—1710, Marlborough-House und vieles andere.

Das Buch von V. Fürst gibt eine umfassende Darstellung dieses wichtigen Architekten, genau dokumentiert mit vielen Zeichnungen von Wren und anderen und mit 1048 Anmerkungen, mit einem Oeuvre-Katalog und dem Katalog seiner Bibliothek, die 1748 versteigert wurde. Neben mathematischen, astronomischen und Architekturwerken enthielt sie viel Theologisches. Damals war jeder bedeutende Architekt ein umfassend gebildeter Mann; man hatte noch nicht Angst, dadurch seine Originalität einzubüssen. Ein wichtiges, solid gearbeitetes Buch. P. M.

Taschenbuch für Heizung und Lüftung. 49. Jahrgang. Herausgegeben von *Recknagel-Sprenger*. 647 S. mit Abb. und Tafeln. München 1956, Verlag R. Oldenbourg. Preis geb. 36 DM.

Die vorliegende 49. Auflage 1956 weist gegenüber der vorangehenden (besprochen in SBZ 1955, Nr. 46, S. 733) trotz der sehr kurzen Zeit, die zur Verfügung stand, wiederum wesentliche Erweiterungen auf. Die meteorologischen Grundlagen wurden überarbeitet und ergänzt. Neu ist ein Abschnitt über die messtechnischen Grundlagen. In den Abschnitten, die sich mit der Ausführung von Heizungen und Lüftungen befassen, sind weitere Raum- bzw. Gebäudearten berücksichtigt worden. Da das Buch auch in der Schweiz gut bekannt ist, wäre bei einer späteren Auflage die Aufnahme der gut bekannten meteorologischen Daten von Zürich erwünscht. Das schön ausgestaltete und übersichtlich gegliederte Werk kann wärmstens empfohlen werden. A. O.

WETTBEWERBE

Erweiterung des Bürgerspitals Solothurn. Engerer Projektwettbewerb, 10 Entwürfe. Das Preisgericht, dem als Architekten angehörten E. Bosshardt, Winterthur, Herm. Baur, Basel, Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau, und Kantonsbaumeister M. Jeltsch, Solothurn, fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (3375 Fr.) Franz Füg, Bruno und Fritz Haller, Heinz Walther, Paul Wirz
2. Preis (3175 Fr.) Karl Scherrer, Schaffhausen
3. Preis (2975 Fr.) Robert Landolt, Zürich
4. Preis (1475 Fr.) Rolf Altenburger, Solothurn

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte einzuladen, ihre Projekte gegen feste Entschädigung umzuarbeiten. Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 12. bis 27. Januar in der neuen Kantonsschule statt. Öffnungszeiten: Werktags 10 bis 12 h, 14 bis 16 h, sonntags 10 bis 12 h.

Häuser mit verbilligten Wohnungen und Kindergartenlokal in Kilchberg b. Z. Projektwettbewerb unter allen seit dem 1. Januar 1955 in Kilchberg wohnenden oder verbürgerlichten Architekten. Fachleute im Preisgericht: W. Dunkel, M. Kopp, Kilchberg, C. D. Furrer, Zürich. Für vier bis fünf Preise stehen 10 000 Fr. und für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:100, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht bis am 30. März 1957 an die Gemeindekanzlei. Anfragen sind bis am 31. Januar 1957 an das Bauamt Kilchberg zu richten. Dasselbst können auch die Unterlagen gegen Hinterlegung von 15 Fr. bezogen werden.

Kirchliche Bauten an der Saatlenstrasse in Zürich-Schwamendingen (SBZ 1956, S. 27 und 448). Gemäss der Empfehlung des Preisgerichts wurden die fünf prämierten, sowie ein weiterer Projektverfasser zur Weiterbearbeitung eingeladen. Die überarbeiteten Projekte sind Mitte Dezember abgegeben worden. Das Preisgericht stellte fest, dass alle sechs Arbeiten wesentlich verbessert worden sind. Es empfiehlt der Kirchenpflege das Projekt der Firma Cramer,

Jaray & Paillard zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Die Projekte sind vom 4. bis 14. Januar im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses Schwamendingen ausgestellt. Öffnungszeiten werktags 14 bis 19 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 h.

Reformierte Kirche in Bichelsee TG. Projektauftrag an fünf eingeladene Architekten. Die Experten empfahlen einstimmig das Projekt von Arch. *Edwin Rausser*, Bern, zur Weiterbearbeitung. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Franken. Experten waren die Architekten Jakob Hunziker und Max Ziegler, beide in Zürich.

Primarschulanlage in Ipsach bei Biel (SBZ 1956, Nr. 25, S. 389). 16 eingereichte Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (2500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Pia Giauque, Ligerz
 2. Preis (2200 Fr.) Benoit de Montmolin, Biel
 3. Preis (1800 Fr.) Gianpeter Gaudy, Biel
 4. Preis (1500 Fr.) Herbert Gnaegi, Täuffelen
- Ankauf (500 Fr.) Otto Suri, Nidau
Ankauf (500 Fr.) Bernasconi, Nidau

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Zollikofen. Engerer Projektwettbewerb unter sieben Teilnehmern. Architekten im Preisgericht: Kantonsbaumeister H. Türler, W. M. Moser, Zürich, P. Salchli, Burgdorf, Stadtbaumeister A. Gnaegi, Bern. Ergebnis:

1. Preis (1300 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Walter von Gunten, Bern; Mitarbeiter Alphonse Delley
2. Preis (1100 Fr.) Hermann Rüfenacht, Bern
3. Preis (900 Fr.) Robert Friedli, Zollikofen
4. Preis (800 Fr.) Gottfried Rüedi, Gümmenen/Bern

Jeder Verfasser erhielt eine feste Entschädigung von 700 Fr.

MITTEILUNGEN AUS DEM S.I.A.

Ingenieurtätigkeit für ungarische Flüchtlinge

Da sich die Arbeitsangebote von ungarischen Ingenieuren, Architekten und Technikern mehrten, möchten wir die Arbeitgeber bitten, sich an die STS, *Schweizerische Technische Stellenvermittlung*, Lutherstrasse 14, Zürich 4, Tel. (051) 23 54 26 zu wenden, die in der Lage ist, geeignete ungarische Arbeitskräfte zu vermitteln. Da sie auch eine Sichtung der Bewerber vornimmt, ist den Arbeitgebern durch die Inanspruchnahme der STS besser gedient als durch direkte Verhandlungen. Aus dem gleichen Grund werden die Ungaren gebeten, sich ebenfalls der STS zu bedienen, statt direkt an die Arbeitgeber zu gelangen.

Das Generalsekretariat

Technischer Verein Winterthur und Sektion Winterthur des S. I. A.

Generalversammlung vom 14. Dezember 1956

Diese beiden eng miteinander verbundenen Vereine, welche in unserer Stadt kulturelle und berufliche Belange der Technik, des Ingenieurschaffens und der Architektur betreffen, luden zur 82. Generalversammlung ins Casino ein. Der Präsident, Prof. *Max Schmid*, konnte vor einer zahlreichen Mitgliedschaft wiederum über ein erfolgreiches Vereinsjahr Bericht erstatten. Zwölf Vorträge über verschiedene Gebiete der Technik, der Naturwissenschaften, der Architektur und der Kunst erhielten den Besuch von je 60 bis 250 Mitgliedern, Angehörigen und Gästen, und an den vier samstäglich Exkursionen beteiligten sich je 50 bis 110 Personen. Im Schosse des Ingenieur- und Architektenvereins (S. I. A.) wurden verschiedene Berufsfragen besprochen, u. a. auch die Einführung der jungen Ingenieure in den Betrieb und die heutigen Probleme des technischen Nachwuchses. Der Mitgliederbestand des technischen Vereins ist auf 505 angewachsen, derjenige des S. I. A. beträgt 164. Vier Kollegen sind nach 30jähriger Treue zum Verein in den Veteranenstand vorgerückt: Prof. F. Bachmann, Prof. P. Frauenfelder, Ing. H. Moser und Dr. h. c. H. Wachter. Ehrend wurde der während des vergangenen Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder Dir. J. Gastpar, Dipl. Ing. Th. Güdel, Dir. P. E. Rudolf, Ing. J. Savary, Ing. A. Brun-